Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36991
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift

Nibem sy da dye nacht
pis an dem werden mo/
rigen An dem werdn
tag hueben sy sich auff
vom der hand vomd/
zuegen hin in egyptem/
lamdt Da gye m mue
vomd arbait zw vnd
em grosser August vnd
trawren dye sy vnder
wegen musten leyden
sy chamen in einem
wald der lag vmb sye
durch den müsten sy zie
chem nu was da neben
dem wald ein grosse/
dick dur pm mauen
Schachman dy er
mortten vnd vrengen
wem sy an chomen/
dar ab namen sy re na
rung vnd werdem/
vnd ren chmden sy
hetten auch den weg/
verhagt das wernatz
fur macht was sy ab
gewunnen das taulin
sy aber vnderweilen
gar vengeleych also/

Das sy sich darumb selber
zw trugen vnd grossn
schaden dauon enphien
gen sy wurden vber
ain mit ainander/ das
ichicher amen tag hett
was amem dar ab nad
das was sein allain vn
taylt es mit wernat
das triben also pis an
dy zeyt da Joseph vnd
Maria mit rem chind/
auch da fur musten
dye schachman klagen
pey dem weg vomd
sachen sy her ziechn
also sprach amer vnd
dem gesellin gehabt
euch woll ich sich dort
heuch chauffent her
waren sy habent sind
geladen mit grossn gut/
dauon wir all reich
werch vnd mugem
woll mit freuden lebn
das erhort der des der
tag was der sprach
zu pm lieben gesellin